

Abschied von der großen Bühne

VON KATJA STURM



Markus Kubicka (Bild: imago)

Als am Samstag beim Rheinhessen-Cup in Mainz die deutschen Trampolinturner zum letzten Kampf um die Europameisterschaftstickets für Varna (20. bis 25. April) aufs Tuch stiegen, schaute Markus Kubicka nur zu. Er tat es gerne. Und es war nicht in erster Linie die Fersenprellung, die er sich Ende des vergangenen Jahres zugezogen hatte, die ihn davon abhielt, sich noch einmal mit den langjährigen Konkurrenten zu messen. Nein, der seit Mittwoch 33-Jährige hat seine internationale Karriere beendet. Am vergangenen Freitag habe er dies dem Sportdirektor des Deutschen Turner-Bundes, Wolfgang Willam, offiziell mitgeteilt, die Entscheidung sei jedoch bereits im Januar gefallen.

"Ich habe immer gesagt, dass ich aufhöre, wenn ich nicht mehr ganz vorne mitspringen kann", erklärt der ehemalige Mannschaftsweltmeister und mehrmalige deutsche Einzelmeister. Und die leistungsmäßig immer höher fliegenden, jungen Asiaten machten es den Europäern zunehmend schwerer mitzuhalten. Doch in erster Linie, sagt der Turner der Frankfurt Flyers, habe er die vergangene WM in St. Petersburg, seine insgesamt achte, als einen perfekten Abschluss seiner so erfolgreichen Karriere ausgemacht.

Gemeinsam mit seinem Stuttgarter Synchronpartner Karsten Kuritz habe er damals im Vorkampf einen neuen Haltungsweltrekord (40,5) aufgestellt und, obgleich es im Finale nur zu Rang sieben reichte, zumindest in der Vorbereitung perfekte Harmonie erlebt. Auch der gute zweite Platz bei den nationalen Titelkämpfen im Mai während des Turnfestes in Frankfurt unterstützte den Entschluss zum Abgang vom ganz großen Turnergerät. Allein in der Bundesliga will er in diesem Jahr noch mal aufs Tuch steigen, um sein personell geschwächtes Team zu unterstützen.

Seit Oktober Lehramtsstudent

Anfangs, sagt Kubicka, habe er schon viel Wehmut verspürt und hätte auch als Synchronturner bei der EM zur Verfügung gestanden. Doch Bundestrainer Michael Kuhn wolle nur Athleten mitnehmen, die in beiden Wettbewerben starten können. "Im Einzel wäre das für mich knapp geworden", sagt Kubicka, der erfahrungsgemäß im Verlauf des Jahres immer besser springt. Jetzt aber ist er zufrieden, sich den Stress der wichtigen Wettkämpfe nicht mehr antun zu müssen und "das Zepter zu übergeben" an die nächste Generation.

Der Sportsoldat, dessen Zwillingsbruder Michael bereits im Vorjahr den gleichen Schritt gegangen war, will sich nun auf sein im Oktober begonnenes Realschul-Lehramtsstudium an der pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg konzentrieren und parallel dazu die begonnene Trainerlaufbahn vorantreiben. Am Stützpunkt in Ostfildern-Ruit, wo der Wahl-Stuttgarter seit Jahren trainiert, betreut er bereits eine Kindergruppe, zudem vertrete er Bundestrainer Kuhn, sobald dieser anderen Pflichten nachgehe. Doch ganz das Gerät verlassen wird er nicht, der Synchron-Europameister von 2002, dem zum ganz großen internationalen Einzelerfolg nur die starken Nerven fehlten. Es juckt ihn oft noch in den Füßen, zudem will er sich mit seinem Bruder Michael im Showbereich etablieren.

Die Söhne der ehemaligen Kunstrturn-Bundestrainer Vaclav und Jana Kubicka hatten ihre Karriere an Barren und Reck begonnen, bevor sie angesichts des gewachsenen Konkurrenzkampfes nach der Wiedervereinigung aufs Sprungtuch stiegen. Dort hatte zuvor schon ihr älterer Bruder Martin für Furore gesorgt. Michael und Markus Kubicka, die bisweilen auch als Synchronpaar miteinander auftraten, waren eineinhalb Jahrzehnte nicht wegzudenken aus der Turnszen. Nachfolger für die fliegenden Zwillinge wird man nicht so leicht finden.

Empfohlen via: Twitter Facebook StudiVZ MySpace

[document info]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 29.03.2010 um 09:38:28 Uhr

Letzte Änderung am 29.03.2010 um 10:11:04 Uhr

Erscheinungsdatum 29.03.2010 | Ausgabe: r